

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 18

Artikel: Dr. Anna Luise Grütter
Autor: Debrit-Vogel, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um diese Meldungen kümmern sich aber diejenigen Mannschaften, die im Dock der Basis liegen, wenig. Sie gedenken zwar ihrer Freunde, bereiten sich aber auf ihre neue Fahrt vor. Auch die Mannschaften sind überholt worden, und man hat ihnen alles das geboten, was ihnen im Dienste versagt war.

Zu allem liegt aber die Basis so, dass sie gegen jeden eventuellen Angriff geschützt ist. Die Betonunterstände

der Docks der Schiffe und Mannschaftsräume sind bombensicher angelegt und mit allen Schikanen versehen, die es ermöglichen, die Arbeiten auch während Luftangriffen oder unter dem Hagel der feindlichen Geschütze ohne Störung durchzuführen. Wenn auch verschiedene Blätter Nachrichten von dem Ausbau dieser Stützpunkte brachten, so hat doch der Angriff von St-Nazaire gewisse Einzelheiten zu Tage gefördert, die bis dahin geheim gehalten wurden.

Dr. Anna Luise Grüter

die jetzt von ihrem Lehramt an den Fortbildungsklassen der Städt. Mädchenschule zurückgetreten ist, entstammt einer alten, echt bernischen Pfarrers- und Lehrersfamilie. Im Pfarrhaus Hindelbank, das damals auch staatliches



Dr. A. L. Grüter, Bern,

zur Zeit, da sie die Fortbildungsklassen der Oberabteilung der städtischen Mädchenschule übernahm. (Cliché Berna.)

Lehrinnenseminar war, wuchs sie zwischen Bohnenstecken und den zukünftigen Lehrgöttern auf, manche unserer älteren Lehrerinnen mochten sich gut an das kleine, gescheite und witzige „Luli“ erinnern. „Bei uns zu Hause war man der Ansicht“, so berichtete sie vergnügt in ihrer kleinen Abschiedsrede vor Direktor und Schülerinnen, „dass Erziehung etwas Schönes sei — und auch etwas Notwendiges, man könne die jungen Menschenpflanzen nicht einfach wachsen lassen, wie sie gern wollen.“ Dieses „Schöne“ hat sie nun 40 Jahre lang gepflegt, mit Humor und guter Laune, viel Geduld und sehr viel Liebe. Die jungen Mädchen, die sie namentlich in den letzten 20 Jahren zu betreuen hatte, waren nicht immer sehr zielbewusste und strebsame Schülerinnen, viele kamen von andern Schulen und Sprachgebieten, waren vielleicht krank gewesen oder hatten sich eben für eine Berufswahl noch nicht entschlossen, aber bei Fräulein Grüter lernten sie tüchtig arbeiten, eine selbstgewählte Aufgabe richtig zu Ende führen, da gab es kein Ausweichen und keine Ausreden mehr! Dabei war sie frei von Pedanterie, oft jünger und frischer als die Schülerinnen selbst, die sie etwa herausforderte: Schaut doch nicht so langweilig drein! Für deren Wohlergehen sie sich aber persönlich in rührender Weise interessierte. Wie kannte sie die Plätzchen im In- und Ausland, die sich für die Ausgetretenen eigneten: dorthin gehörte die Sprachbegabte,

die sich noch weiter bilden wollte, jenes Kinderheim passte besser für die praktisch Veranlagte, diese Anstalt für die noch nicht recht Erstarkte, diese Familie würde der Mutterlosen ein Heim bieten — und so ging es weiter das ganze Jahr, viele Jahre hindurch. Dies war nicht eine blosse Stellenvermittlung, sondern eine richtige Lebenshilfe; dankbare Eltern und viele hundert, heute gut ihren Platz ausfüllende Ehemalige reichen ihr die Hand zum Abschied und wünschen der Unermüdlichen einen schönen Lebensabend.

Dass es keine beschauliche Ruhe sein wird für die langjährige Präsidentin des Frauenstimmrechtsvereins Bern, für das heute noch besonders in kirchlichen Kreisen eifrig wirkende Vorstandsmitglied des Bernischen Frauenbundes, kann man sich wohl denken. Darum sei diese Seite ihres Wirkens, die übrigens an der Schlussfeier durch den Vizepräsidenten der Schulkommission mit Recht ebenfalls gewürdigt wurde, nur nebenbei erwähnt, streift nur ihre erzieherische Tätigkeit anderer Art als Volksrednerin im Bernbiet auf und ab! Die Berner Frauen wissen, dass sie noch oft Fräulein Dr. Grüter zu beanspruchen haben werden, und die ehemaligen Schülerinnen, nun, die trösten sich mit der beglückenden Erinnerung und beweisen ihren Dank durch ihre Leistung.

A. Debrit-Vogel.

Lied für Fräulein Grüter

von einer Kollegin verfasst und am Abschiedsabend gesungen.

Es git e bsundri Rasse
Wo jungē Meitschi z'Bärn,
Sie göh i d'Fb-Klasse
Meh oder minder gärn.
Sie sötte-n-alli lehre
Uf eigne Füsses stah
[:Bi user Fräulein Grüter
vo der Fort IIa:]

Wär isch geng gueter Luune
U het mit niemer Chritz?
Wär macht d'Kollege z'stuune
Ab ihrem trafe Witz?
Wär het e-n-eigni Meinig
U darf o zuere stah?
[:S'isch üsi Fräulein Grüter
vo der Fort IIa:]

Wär hilft de zweni Chäche
Wo keis Couragi hei?
Wär sänklet alli Fräche,
Wär macht de Fule Bei?
Wär laut die Gfreute gälte,
Wär leitet alli aa?
[:S'isch üsi Fräulein Grüter
vo der Fort IIa:]

U jetze syg's für Seie
Mit üser Schuel verby,
Der „Bobi“ chön a d'Reie,
Möcht o gärn ggoumet sy.
Was chönne mir da mache?
Mir läh se schwär la gah:
[:S'blibt üsi Lule Grüter
vo der Fort IIa:]

Melodie nach dem Lied der Mitrailleure der Armee III/4.

„Feldmarschall
Lulle Grüter“.
Ein typisches Bildchen
von einer Schulreise.
Nur einer fehlt, der so
oft zur Freude der Mäd-
chen mitdurfte: Bobby,
der kleine Dackel!
(Cliché Berna.)

